

durch Flügelschläge zu vertreiben. Sind die Küchlein ermüdet, oder frieren sie, so zeigen sie es durch einen klagenden Ton der Mutter an. Diese setzt sich, und in wenigen Augenblicken sind die Kleinen unter ihren Flügeln verschwunden. So ist die Henne ein rechtes Bild der Mutterliebe geworden, an welche auch unser Heiland erinnert, wie Matth. 23, 37 geschrieben steht.

Oft wird der Henne aber auch zugemutet, Enteneier statt ihrer eigenen auszubrüten; und sie thut es mit der nämlichen Sorgfalt. Wenn sie dann die jungen Enten ausführt und sich einem Teiche naht, so geht zu ihrem Schrecken ein Entchen nach dem anderen hinein, bis endlich die arme Henne allein am Ufer zurückgeblieben ist, ängstlich hin- und herläuft und die ungehorsamen Kinder durch Locken zurückrufen will. Denn sie weiß es ja nicht, daß sie junge Enten aufgezogen hat, die einmal dazu bestimmt sind, auf dem Wasser zu schwimmen, und die den Trieb, welchen die Weisheit ihres Schöpfers in sie gelegt, nicht unterdrücken können.

190. Belehrung über das Wetterglas oder das Barometer.

Joh. Peter Hebel.

Mancher hat wohl auch sein Wetterglas im Stübchen hängen, und wenn er es ansieht, sagt er vielleicht: „Morgen können wir noch nicht mähen.“ Aber doch weiß er nicht recht, warum das Wetterglas ihm das anzeigt.

Merke erstlich: Ein Wetterglas hat an der Spitze des Köhlleins, worin sich das Quecksilber sammelt, eine kleine Öffnung.

Zweitens: Sonst meint man, wo nichts anderes ist, da sei doch wenigstens Luft. Aber oben in der langen Röhre über dem Quecksilber ist keine Luft, sondern nichts. Dies wird erkannt, wenn man das Wetterglas langsam in eine schiefe Stellung bringt, als wollte man es umlegen. Das Quecksilber fährt alsdann durch den leeren Raum hinauf bis an das Ende der Röhre, und man hört einen kleinen Knall. Dies könnte nicht geschehen, wenn noch Luft darin wäre. Sie würde sagen: „Ich bin auch da; ich muß auch Platz haben.“

Drittens: Die Luft, welche die Erde umgibt, drückt unaufhörlich von oben gegen die Erde hinab; ja, sie will vermöge einer inwendigen Kraft unaufhörlich nach allen Seiten ausgedehnt und ausgespannt sein. Deshalb geht sie durch jede offene Thür, ja durch jedwedes Spältlein in die Häuser und aus